

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 14 (1941-1942)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Freiluftschulen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

nischen und medizinischen Einrichtungen. Die Heim-  
schule umfaßt untere und obere Primarklassen, ferner  
eine Kunst- und eine Handwerkerschule. Die ärzt-  
liche Leitung des Institutes ist Prof. Montesano, einem  
bekannten Wissenschaftler in Rom übertragen wor-  
den, die pädagogische Leitung einer Schulinspektori-  
n, Frau Dr. Rovigatti. Die Zöglinge sollen unter Be-  
rücksichtigung ihres Zustandes einem Beruf zuge-  
führt werden, um trotz ihrer Entwicklungsgehemmt-  
heit nützliche Glieder der Volksgemeinschaft zu  
werden. (Scuola Italiana Moderna.)

#### JAPAN

**Radio im Dienst der Schule.** Nach einer Aussage  
des Sekretärs der pädagogischen Vereinigung Japans,  
M. Oshima, ist der erzieherischen und unterricht-  
lichen Arbeit in den Emissionsprogrammen des japa-  
nischen Rundspruchs eine Vorzugsstellung einge-  
räumt. Etwa 10 000 von insgesamt 25 800 Primar-  
schulen des Landes machen täglichen Gebrauch von  
den Sendungen. Am meisten gehört werden die mut-  
tersprachlichen Lektionen. Daneben bietet der Rund-  
spruch auch schulmäßige Uebungen im Turnen, Mor-  
alunterricht und Sendungen zur Weiterausbildung  
des Lehrers. — Außer den Primarschulen sind es  
die sogenannten Ergänzungs- oder Fortbildungssch-  
ulen, welche von den Sendungen weitgehend Gebrauch  
machen. Für diese Stufe werden vorzüglich Lektio-  
nen zum staatsbürgerlichen Unterricht, zur Gesetzes-  
kunde, über moderne Literatur und für ländliche  
Bezirke für Bodenbewirtschaftung geboten. — Als Be-  
sonderheit darf wohl gelten, daß im Rahmen der  
Schulfunksendungen auch junge Menschen über ihre  
Tätigkeit und ihren beruflichen Erfolg sprechen.  
(World Education.)

#### RUMANIEN

**Schule und Elternhaus.** Die Zusammenarbeit zwi-  
schen Schule und Elternhaus, insbesondere Sekun-  
darschule und Elternhaus, ist heute gesetzlich organi-  
siert. Jeder Klassenlehrer ist verpflichtet, allmonat-  
lich eine Konferenz einzuberufen, an welcher teilzu-  
nehmen haben die übrigen die betreffende Klasse  
unterrichtenden Lehrer und die Eltern dreier Schüler,

wenn möglich aus verschiedenen sozialen Schichten.  
Es werden jeden Monat andere Eltern eingeladen.  
Gegenstand der Verhandlung ist der Charakter der  
Kinder, Schularbeit und Hausarbeit. Die Konferenz-  
ergebnisse müssen bei jedem Trimesterschuß der  
Schuldirektion eingereicht werden.

#### SPANIEN

In Madrid ist ein philosophisches Forschungsinstitut  
gegründet worden, dessen Aufgabe es sein wird, die  
Psychologie und die Pädagogik in Spanien zu för-  
dern. Es trägt den Namen Juan Luis Vives', des  
größten spanischen Philosophen und Pädagogen aus  
der Zeit des Humanismus. Im vergangenen Jahr ist  
der 400. Todestag dieses Mannes gefeiert worden.  
(Vives stand besonders zu Erasmus in naher Be-  
ziehung. Aus seinem humanistisch-katholischen Er-  
ziehungsplan sind besonders zu nennen seine An-  
weisungen zur Erziehung der Frauen und Mütter, wo-  
mit er seiner Zeit in genialer Weise vorauseilte.)

#### VEREINIGTE STAATEN

**Versuch mit freier Schularbeit.** In den Sekundar-  
schulen von North Bend, Washington, besuchen die  
Schüler den regelmäßigen Klassenunterricht nur wäh-  
rend drei Tagen in der Woche. Am Montag und  
Mittwoch haben sie Gelegenheit, ihre Zeit zur Lösung  
selbstgewählter Aufgaben zu verwenden. Das Klas-  
senzimmer steht ihnen dabei zur Verfügung; sie dür-  
fen es jedoch nach Belieben verlassen. Bei ihrer  
freigewählten Aufgabe steht ihnen der Lehrer als  
Berater bei. Nach Aussagen von Inspektoren sind die  
Schüler an den Tagen der freien Arbeit fleißiger und  
pünktlicher als an den drei Tagen des planmäßigen  
und vorgeschriebenen Unterrichts. Von diesen ist  
der Dienstag der einzige Tag, an welchem die Lehrer  
Lektionen zu erteilen haben. Am Donnerstag wird  
repetiert und Rechenschaft abgelegt über Einzelarbei-  
ten. Am Freitag findet eine Zusammenkunft verschie-  
dener Klassen statt, welche dazu dient, wichtige Fra-  
gen aus dem Arbeitsprogramm und andere inter-  
essante Probleme zu diskutieren.

(The School Review.)

## Freiluftschulen

Offizielle Rubrik der Vereinigung Schweizerischer Freiluftschulen. Redaktion Dr. K. BRONNER, Solothurnerstrasse 70, Basel

### Ergebnisse der Freilufferziehung

Es war auf dem Gebiete der Erziehung und Jugend-  
fürsorge ein Fortschritt von bahnbrechender Bedeu-  
tung, als im Jahre 1904 Charlottenburg die erste  
Freiluftschule eröffnete. Diesem Beispiel folgten sei-  
ther viele Städte, nicht nur in Europa, sondern auch  
in den überseeischen Ländern, namentlich in Amerika.  
Überall, sei es am Ufer des Meeres, im Tiefland  
oder auf den Bergen, leisten jetzt die Freiluftschulen  
der gesundheitlich gefährdeten Jugend wertvolle  
Dienste. Es steht außer Zweifel, daß das Befinden  
jener Kinder sich nicht nur im allgemeinen bessert  
und tuberkulöse Erkrankungen unmittelbar günstig  
beeinflusst werden, sondern daß auch eine vermehrte  
Widerstandskraft gegen spätere Erkrankungen erreicht

wird, die sich als Konstitutionsverbesserung für das  
ganze Leben günstig auswirken kann.

Sorgfältige Untersuchungen geben jeweilen Auf-  
schluß über den Gesundheitszustand der Kinder. Sie  
werden daher wiederholt gemessen und gewogen; man  
durchleuchtet sie und bestimmt den Blutfarbstoffge-  
halt, die Blutsenkungsgeschwindigkeit und die Lungen-  
kapazität. Bereits liegt ein großes Zahlenmaterial vor  
und wertvolle Beobachtungen konnten gemacht wer-  
den. Ihre Verwendung zur Bestimmung grundlegender  
Vergleichswerte ist sehr zu begrüßen.

Darum sei hier auf eine Arbeit hingewiesen, der  
ein Teilgebiet solcher Beobachtungen zugrunde liegt.  
Sie trägt den Titel: Freilufferziehung im  
Dienst der Gesundheitsführung der deut-  
schen Schuljugend, verfaßt von Margarete

Hecker, Halle a. d. Saale, und ist erschienen in der Zeitschrift für Kinderforschung, 1940, 6. Heft.

Diese verdienstvolle Untersuchung will Rechenschaft ablegen über die Erfahrungen und Erfolge in der Freiluftziehung mit Mädchenklassen während der Jahre 1931—1939, durchgeführt im Garten der Pestalozzischule zu Halle a. d. Saale. Außerdem sollten die hier aufgestellten Richtlinien zu weiterer Forschungsarbeit auf diesem Gebiet anregen. Die Verfasserin hat regelmäßig dreimal im Verlauf eines Freiluftschuljahres folgende Messungen vorgenommen:

1. Größe und Gewicht, verglichen mit den Normalzahlen von Camerer, 1913 von Pirquet zusammengestellt.
2. Lungenfaßkraft, mit dem SpeziaSpirometer „Eppal“ nach Kubikzentimetern bei 176 Mädchen gemessen.
3. Hubkraft = allgem. Muskelkraft, mit dem Zugdynamometer „Dyn“, bei 151 Mädchen nach Kilogrammen bestimmt.

In den 9 Jahren fand der gesamte Unterricht mit Ausnahme von Kochen und Maschinennähen im Sommerhalbjahr bei geeignetem Wetter im Garten oder auf der Dachterrasse des Schulhauses statt. Es sei erwähnt, daß die Mädchen keine besondere Zusatznahrung erhielten.

Die Aufzeichnungen von Größe und Gewicht ergaben nach den beigefügten Tabellen, daß die Gewichtszunahme, die dem Längenwachstum entspricht, bei allen Klassen mehr betrug, als zu erwarten war und auffallend gleichmäßig anstieg, daß also Mädchen mit einem erheblichen Längenwachstum auch eine überdurchschnittliche Gewichtszunahme aufwiesen. Diese Feststellung ist besonders wichtig, denn die Intensität des Längenwachstums ist, was leicht übersehen wird, an sich noch kein Beweis für das Gedeihen eines Kindes. Im Gegenteil, ein solches Wachstum, das besonders die Schüler in den Großstädten während der Pubertätszeit charakterisiert, ist vielmehr das Zeichen einer Disharmonie im Wachstum und darum als eine ernste Entwicklungsstörung aufzufassen. Die Freiluftziehung, die auch tägliche

Leibesübungen und Gartenarbeit verlangt, begünstigt somit ein harmonisches Verhältnis zwischen Wachstum und Körpergewicht.

Auffallend ist auch die äußerst günstige Einwirkung einer planmäßigen Freiluftziehung auf die Zunahme der Lungenfaßkraft, denn eine Erweiterung des Brustkorbes erhöht die Widerstandskraft gegen Erkältungskrankheiten und Ansteckungsgefahr. Auch hier ist bemerkenswert, daß vorwiegend Kinder mit unterdurchschnittlichen Anfangswerten die größte Jahreszunahme, bis 3300 ccm, aufwiesen. Es gelang der Verfasserin, aus der Beziehung der Lungenfaßkraft zur Körperlänge einen leicht zu errechnenden Normalwert aufzustellen.

Gleich günstig erweist sich die Einwirkung auf die körperliche Leistungsfähigkeit. Dies läßt sich experimentell in einer erheblichen Zunahme der Hubkraft nachweisen. Sie ist besonders abhängig von planmäßiger Uebung und steht in engster Beziehung zum Körpergewicht.

Als Normalwert für 14—15jährige Mädchen (8. und 9. Schuljahr) ergab sich folgende Formel: Die Hubkraft ist gleich dem Körpergewicht + 14,3 kg. Für andere Altersklassen sind die Werte noch zu ermitteln.

Als Schlußergebnis wird von der Verfasserin zur Bestimmung der körperlichen Leistungsfähigkeit folgende Formel aufgestellt:

$$\text{Leistungsindex} = J. = \frac{\text{Körperlänge} \times \text{Gewicht}}{\text{Lungenfaßkraft} \times \text{Hubkraft}}$$

Da diese Untersuchungen, wie bereits zu ersehen war, nur bei einer verhältnismäßig geringen und im Alter begrenzten Anzahl von Mädchen durchgeführt wurden und entsprechende Angaben bei Knaben noch fehlen, sollten solche Beobachtungen auch an anderen Freiluftschulen planmäßig vorgenommen werden.

Interessant wäre es, die Vergleichswerte kennen zu lernen, die sich bei der Vornahme solcher Untersuchungen in der Schweiz feststellen ließen. Es wäre darum zu begrüßen, wenn diese kurzen Ausführungen dazu anregen könnten.

Dr. K. Bronner, Basel.

## Privatschulen

**St. Galler Schüler-Ferienkurse.** Wie seit vielen Jahren nimmt das bekannte „Institut auf dem Rosenberg“ über St. Gallen auch diesen Sommer (zwischen Juli und September beliebig lang) Schüler öffentlicher und privater Schulen auf, um ihnen schöne, abwechslungsreiche Ferien in kameradschaftlichem Zusammenwirken zu bereiten. Bei Sport und Spiel aller Art, in der für die Rosenbergschule charakteristischen Atmosphäre der „freiheitlichen Ordnung und der geordneten Freiheit“ erleben junge Leute aus allen Teilen der Schweiz, ja, selbst aus dem Ausland, Ferienwochen der Entspannung und Freude. Wer zudem die Ferien zum Sprachstudium auswerten möchte, hat Gelegenheit, die von Kanton und Stadt St. Gallen in der Rosenbergschule organisierten Ferien-Sprachkurse zu besuchen; sie finden jeweils in den Vormittagsstunden statt, so daß am Nachmittag doch noch ein großes Stück Ferien übrig

bleibt. Nähere Auskünfte erteilt Dir. Dr. Lusser, „Institut auf dem Rosenberg“, St. Gallen.

**Verband schweizerischer Kinderheime.** (Mitg.) Dieser Verband hielt seine diesjährige Generalversammlung in Zürich ab. Es wurde festgestellt, daß der Zusammenschluß aller unter qualifizierter Leitung stehenden Kinderheime nie nötiger gewesen sei als in diesen Zeiten. Die Versammlung nahm gerne Kenntnis davon, daß den Kinderheimen dank dem Verständnis der Behörden vermehrte Zuteilung von Kindernahrungsmitteln und Seife bewilligt werde. Das möge ebenfalls dazu beitragen, daß der Kinderheimgedanke in der Schweiz noch populärer werde. Wichtig ist, daß ein Verbandssekretariat, St. Peterstr. 10, in Zürich 1, die Eltern jederzeit beraten kann.